

Hallische Zeitung



Subscription rates and contact information for the newspaper.

Subscription rates and contact information for the newspaper.

Printed by G. Schwesfäke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Number 206.

Halle, Mittwoch 4. September 1889.

181. Jahrgang.

For the second issue belong: First (Text-) and Second (Illustration) issues.

Halle, 3. September.

Glück auf zum Bergmannstage!

Both day and year are our city's birthday...

Main article discussing the Bergmannstage (miners' day) and the state of the mining industry in Halle.

Section discussing the dangers of deep mining and the need for safety measures.

Section discussing the role of the state and society in supporting the mining industry.

Subfeier der Badenergemeinden.

Article about the sub-celebrations of the Baden communities, mentioning the 1400th anniversary of the city.

Two branches of the Bergmannstage occupied workers...

Section discussing the workers' perspective on the Bergmannstage and their demands.

Section discussing the political and social implications of the Bergmannstage.

Section discussing the role of the state and society in supporting the mining industry.

Vermisste politische Mittheilungen.

Section containing various political news items and reports.

Section discussing the role of the state and society in supporting the mining industry.

Section discussing the role of the state and society in supporting the mining industry.

Section discussing the role of the state and society in supporting the mining industry.

Section discussing the role of the state and society in supporting the mining industry.

Section discussing the role of the state and society in supporting the mining industry.

Section discussing the role of the state and society in supporting the mining industry.

Section discussing the role of the state and society in supporting the mining industry.

Section discussing the role of the state and society in supporting the mining industry.

Der Bolapapisten-Congress in Paris

Article about the Bolapapisten-Congress in Paris, mentioning the participation of various groups.

Section discussing the role of the state and society in supporting the mining industry.







Eine bedeutsame Kunde

hat das "Neuerliche Bureau" aus Jangibar gebracht. Der Sultan von Jangibar hat einen neuen Vertrag mit der britisch-afrikanischen Gesellschaft abgeschlossen...

nicht abgeschlossen, und es kommen noch immer neue Ausgaben dazu. Dann aber und hierin beruht die hauptsächlichste Bedeutung...

unserer sächsischen Schulen, übernommen hatten. Durch mehrere Anordnungen war der Feststellung in der Lage, lebende Kräfte...

Hallische Lokalnachrichten vom 3. September.

Der Vorstand unserer Original-Vereine ist nur mit vollständiger Zustimmung...

aus der Untergrundbahn vorgeführt wurde der 22-jährige Friedrich...

Der Vertrag bestimmt dann weiter den Flächeninhalt des Sultanats...

Im "Neuen Theater" fand gestern Abend unter großer Beteiligung für die dem Norddeutschen Kaiserliche...

Aus den Sitzungen der 3. (Verens-)Strafkammer vom 2. September.

Aus der Untergrundbahn vorgeführt wurde der 22-jährige Friedrich...

aus dem bayerischen Festspielern. Die auch von uns wiedergegebenen Daten über die Extravaganzen der diesjährigen...

Die gestern im Garten der Aktienbränerie am Rosenthal abgelaufene gemeinsame Seebandfeier des 1. 4. und 5. kommunalen...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abhandlung Original-Verhandlungen ist nur mit vollständiger Zustimmung...

Was hat wunden Sie sich nicht direkt an meinen Vormund und machen Ihre angestrichelten Rechte geltend?

"O, wenn Dir's recht ist, beglücke ich Dich sofort zu Herrn Palma und fordere Dich von ihm. Freilich wird's nicht so verdammt sein, daß dann das schändliche...

"Er blinzelte das Mädchen fernsichernd an und Regina konnte sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß er sich im Rechte fühlte...

"Ich habe kein Geld bei mir — ich muß meine Börse verloren haben." "Wirklich?" blinzelte er sie an — offenbar hielt er ihre Erklärung für eine Finte...

"Wann kommst Du mir Geld bringen lassen? Bezahlg nicht, daß ich eben so stolz bin, als Du selbst, Regina, und daß ich, sobald Du Fremden mittheilen sollst, ich habe Dich um Geld angeprochen, den Leuten ungewisslich sagen werde, in welchem Verhältniß wir Beide zu einander stehen — von meinem eigenen Kinde kann ich Alles annehmen ohne zu erröthen."

"Regina athmete erleichtert auf; offenbar war es auch ihm erwünscht, wenn die Sache geheim blieb und vielleicht ließ sich ein Ausweg finden. "Ich besitze nicht viel," sagte sie überlegend, "aber morgen werde ich Ihnen einen kleinen Betrag durch die Post zugehen lassen. Wollen Sie mir sagen, wie ich die Sendung adressiren soll?"

"Wein," sagte er lebhaft, "so nicht — ich will nicht das Geld in Empfang nehmen, ich will auch die Forderung genießen, Dein liebes Gesicht nochmals zu sehen. Ich habe mein Kind lang genug entbehren müssen — ich werde Dich morgen Nachmittag hier erwarten und des Geld aus Deiner Hand empfangen."

"Regina schauderte unwillkürlich; er bemerkte es und frohlockte innerlich. "Ich werde es möglich zu machen finden, morgen um dieselbe Stunde hier zu sein," sagte das arme Kind gerührt. "Schön, ich verlasse mich darauf. Und noch Eines — laß Herrn Palma nicht wissen, daß Du mich gesehen hast — es könnte Dir und mehr noch Deiner Mutter schaden."

Novellenbeilage der Hallischen Zeitung.

Dolorosa. Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel. "Meine Lily — ege ich Dich einen Andern überlasse, möchte ich Dich lieber draußen in Greenwood?" wissen — Du bist und bleibst mein."

Reinigungs Capitel.

An der Ecke der Straße, in welcher sich Frau Wilson's neue Wohnung befand, entließ Regina den Kutscher und erreichte bald Nr. 900. Es war ein kleines, einfaches Haus, aber es machte einen netten Eindruck, wie denn überhaupt die Häuser in dieser Gegend weit anständiger ausfallen, als das Viertel, in welchem Frau Wilson früher gewohnt hat.

An Regina's Kanten öffnete ein neues, halbwüchsiges Dienstmädchen und fragte nach dem Befehl der jungen Dame. Regina sagte, sie wolle Frau Wilson besuchen und erlaube von dem Mädchen, daß Frau Wilson die Wohnung auf der andern Seite des Vorplatzes inne habe, aber vor Kurzem ausgezogen sei. Als das Mädchen Regina's enttäuschtes Gesicht wahrnahm, sagte sie lebhaft: "Wenn das gnädige Fräulein einen Augenblick verziehen will, springe ich in's Nachbarnhaus, wo Frau Wilson öfter eine Bekannte besucht — vielleicht ist sie auch heute dort."

Regina dankte freundlich und entgegnete, sie würde sehr gerne so lange warten, worauf das Mädchen davonschickte. Regina war in das kleine Vorgärtchen getreten, um ihre Kleider abzuwaschen und als sie hinaus auf die Straße blinzelte, sah sie eine in dunkle Gewänder gekleidete, schlanke Gestalt, deren Bewegungen auffällig an Olga Reville erinnerten...

"Wissen Sie zufällig, wer hier nebenan im Hause wohnt?" "Eine Familie Gaglioli, gnädiges Fräulein; es soll den Leuten nicht zum Besten gehen — so viel ich gehört, ist es eine Malakofffamilie."

Der Heimweg führte durch einen der zahlreichen Parks, welche New-York verschönern; eine Schaar fröhlicher Kinder tummelte sich auf den freien Plätzen und warf einander mit Schneebällen. Regina schaute lächelnd dem lustigen Treiben zu, als sich plötzlich eine schwere Hand auf ihren Arm legte und die dritte Gestalt eines ziemlich ärmlich gekleideten Mannes vor ihren bestürzten Blicken stand. Das aufgedrungene Gesicht des Mannes verricht den Gesichtsdruck; die finsternen Augen blinzelten das Mädchen lächelnd an und die ganze Erscheinung war unendlich...

Greenwood ist der größte Kirchhof in New-York.



und haben sich dabei zahlreiche Leute zum Besuche dieses Marktes eingefunden...  
- Ueber die Seerkrautheit - was's bist! Das Journal de la Marine...  
- Ueber die Seerkrautheit - was's bist! Das Journal de la Marine...

Ans aller Welt.

Ueber die Seerkrautheit - was's bist! Das Journal de la Marine...  
- Ueber die Seerkrautheit - was's bist! Das Journal de la Marine...

griffene Schiffstele, so lange sie arbeiten, von der Krankheit verschont bleiben...  
- Ueber die Seerkrautheit - was's bist! Das Journal de la Marine...  
- Ueber die Seerkrautheit - was's bist! Das Journal de la Marine...

Literarisches.

- Ueber die Seerkrautheit - was's bist! Das Journal de la Marine...  
- Ueber die Seerkrautheit - was's bist! Das Journal de la Marine...

so haben Eigenschaften noch die eines...  
- Ueber die Seerkrautheit - was's bist! Das Journal de la Marine...  
- Ueber die Seerkrautheit - was's bist! Das Journal de la Marine...

abstehend und widerlich. Selbsterweise hatte Regina die Empfindung, als müßte sie dem Mann bereits früher schon gesehen haben; während sie sich indessen bemühte, sich seiner zu erinnern, redete er sie an und sobald sie die rauhe Stimme vernommen, wußte sie auch, daß es Hannas's Vater war, der damals auf dem Kirchhofe mit ihr gesprochen hatte.  
"Guten Tag, Regina," sagte der Mann, "es ist wirklich an der Zeit, daß Du mich kennen lernst."  
Die unverschämte vertrauliche Anrede machte Regina's Blut stocken; sie bemühte sich, seine Hand abzuhalten, aber dieselbe hatte sich gleich einer Klammer um ihren Arm gelegt und mit höflichem Lächeln fuhr der Mann fort:  
"Weißt Du, wer ich bin?"  
"Ich weiß, daß Sie Peter heißen und ein böser Mann - der schlimmste Feind meiner Mutter sind."  
"Du - die kleine Mutter heißt schon! Wie ich mit Deiner Mutter stehet, meinst Du zu wissen, daß ich aber Dein Vater bin, scheint Dir nicht bekannt zu sein, he?"  
Regina erblickte und ihre weitaufergeiffenen Augen starrten entsetzt auf den Sprechenden.  
"Es ist eine Lüge," flammelte sie endlich außer sich, "es kann nicht wahr sein!"  
"Na, das muß ich sagen - besonders höflich bist Du nicht," fuhrte der Fremde, "ein Wunder ist's freilich nicht - hast Du mich doch noch niemals gesehen und Deine Mutter liebt sich's angelegen sein, Dich im Haß gegen mich zu erziehen! Ich hätte mir's freilich denken können, sie wollte immer viel höher hin aus und so ließ sie Dich vernünftig glauben, Dein Vater sei ein Prinz, Waise Du wirklich einfallig genug, das alberne Märchen zu glauben?"  
"Meine Mutter hat mir kein Märchen erzählt, hat mir überhaupt niemals mitgeteilt, wer mein Vater ist, aber daß Sie es nicht sein können, sagt mir mein Herz! Ich glaube, ich würde was'nimmig werden, wenn ich denken müßte, ich sei Ihre Tochter! Und jetzt lassen Sie mich los, oder ich rufe einen Polizisten zu Hilfe!"  
Mit diesen Worten zog Regina ihren Arm aus dem Griff des Unverschämten; er blühte sie giftig an und meinte dann:  
"Schrei immerhin - wenn der Polizist erscheint, soll er erfahren, daß Du meine Tochter bist und daß Du Dich Deines Vaters schämst! ... Allen Anscheine nach hat Minnie Dir auch nicht gesagt, wo Du geboren bist, he?" Aber ich werde Dir's mittheilen und auch der Polizist mag's erfahren, wenn Du seine Gegenwart wünschen solltest! Du bist im Armenhospital in der Wallerstraße geboren - wenn Du mich dorthin begleiten willst, kamst Du die Stufen einsehen und wirst mir dann wohl Glauben schenken. Ach, daß ich's erleben müßte, daß mein eigen Kind sich von mir abwendet und die Polizei gegen mich zu Hilfe rufen will!"  
Bei den letzten Worten schlug seine Stimme in einen weinerlichen Ton um und er fuhr mit der schwierigen Hand über die Augen. Regina fand unsicher und zweifelnd vor dem Mann, der sie Tochter nannte - seine Worte trugen das Gepräge der Wahrheit - war's möglich - hatte er das Recht, sich ihren Vater zu nennen?  
Blitzschnell erfuhr der Mann, dem Regina's Zaudern nicht entging, seinen Vortheil und mit schmerzlicher Behänder Stimme fuhr er fort:  
"Siehst Du, Kind - Deine Mutter verliert mich, bevor Du das Licht der Welt erblickt hättest und sie hat Dich und sich mit einem launselig erbornenen Gens-

gemebe umgeben. Sie lebt unter angenehmem Namen in Europa; ich habe erst vor einigen Tagen Genaueres über sie erfahren. Sie nennt sich Frau Dine und ist Schauspielerin - ha! ha! ha! - sie war von Kindheit an eine vollendetste Schauspielerin und hat ihr Leben lang eine falsche Rolle gespielt. Dir hat sie jedoch alles vorgelesen, Du heißt Regina Dine - schade, daß es nicht wahr ist und daß Du einfach Regina Patterson heißt!"  
"Unmöglich - undenbar," flammelte Regina verwirrt; "meine schöne stolze Mutter kann sich nimmer so weit verirren haben, Sie zu lieben und Ihre Gattin zu werden! Rein - mir jagt's eine innere Stimme - Sie sind nicht mein Vater - mein Vater muß ein anständiger Mann, ein Gentleman gewesen sein. Und dann - weshalb sollten Sie mich so lange unbeschäftigt gelassen haben - geben Sie - ich habe Nichts mit Ihnen zu schaffen!"  
"So? Das wollen wir doch sehen! Einmalen habe ich mit Dir zu schaffen, Du hochwütige Ding - Du samst Gott danken, wenn ich Dir nur den Namen Patterson koste, denn wenn Du diesen nicht führen magst, besitzt Du überhaupt keinen, verstehst Du mich?"  
"Rein," entgegnete Regina fest, "ich verstehe Sie nicht und will Sie nicht verstehen! Wenn Sie wirklich mein Vater wären, hätten Sie mich längst schon aufgesucht, als ich im Pfarrhaus war - die Trauung meiner Mutter mit meinem Vater hat in jenem Pfarrhaus stattgefunden und daß Sie sich dem Pfarrer und seiner Familie fern halten, beweist, daß sie es bei Lebzeiten Doctor Fargoo's nicht wagten, sich zu reclaimen."  
"Alberne Dine - ich werde mich mit Dir nicht auf Erörterungen einlassen! Leider ist unsere Geirathschaft durch einen Mißthaten zerstört worden und so kam ich Dir diehiesig nicht vorlegen, aber ich deute, es bedarf dessen nicht. - Ich -"  
"Lüge - nichts als Lüge," fiel Regina dem Vogelnarrn in's Wort; "Sie wollten das Dokument verkaufen - Hannah theilte es mir mit!"  
"Honnach hat Dich gelogen! Minnie verurtheilte mich - sie ist ein andrer Mann nach Europa gefloht und ich wollte das Document dem Vater dieses Mannes zeigen, um ihm die Augen über die Gefährlichkeit seines Sohnes zu öffnen!"  
"Und Sie glauben wirklich, ich werde Ihren verkehrten Worten Glauben schenken?" fragte Regina zornvollenden Blicks; "der schlechteste Vater würde es nicht wagen, die Mutter in Gegenwart des Kindes zu verurtheilen und daß Sie es thun, beweist eben, daß Sie meiner Mutter wie mir ein Fremder sind."  
Patterson begriff, daß er sich in Regina verrecknet hatte und so zog er andere Saiten an.  
"Minnie verdient wahrhaftig eine solche Tochter nicht," sagte er fester, "und wenn es auch hart genug für mich ist, daß mein eigen Fleisch und Blut mich verläugnet, so kann ich Dir nicht groben - Du bist eben im Haß gegen mich erzogen worden und Deine Mutter hat es trefflich verstanden, die Zeigle zu spielen. Wäre ich angelänglichlich nicht in so sehr bedrängten Verhältnissen, dann sollte mich nichts in der Welt hindern, Dich sofort mit mir zu nehmen und Deinen Besitz gegen eine Welt zu verteidigen, aber leider ist das eben nicht ausführbar. Dein Vorwand ist eben so gut gekündet worden, wie Du selbst - wenn er den wahren Zusammenhang der Verhältnisse abgibt, würde er Deine Mutter verdämen. Ich sehe ein, daß Du angelänglichlich in Herrn Palma's Hause besser aufgehoben bist, als bei Deinem Vater - Du lebst in Glanz und Ueberfluß, während ich darbe. Kamst Du mir nicht mit einer kleinen Summe unter die Arme greifen, Regina? Ich will Dich ja dann einwilligen nicht weiter belästigen, ich habe an Deine Mutter geschrieben und werde abwarten, wie ihre Antwort ausfällt."



